Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 22 (1918)

Artikel: Irren

Autor: Schwab-Plüss, Margaretha

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lähmt im Bette liegen sah. "Er hat halt seinen Umzug wieder zu stark getauft," meinte sie, als sie den Herrn Pfarrer zur letten Wegzehrung rief. Und nun stand der an seinem Bett, und der Seppi folgte mit verständnislosen Augen den Zeremo= nien. Mit dem Beichten ging's schon nicht mehr; nur als ihn dann der geistliche Herr mit freundlichen Worten darauf aufmert= sam zu machen suchte, daß er jest mit Got= tes Güte den Freuden des ewigen Lebens entgegengehe und nun bald den schönen Himmel von inwendig zu sehen bekomme, schien der Sterbende mit halbem Bewußt= sein die Lage zu erkennen und lallte mit gierig flackernden Aeuglein seine lette Sorge, die ihm zur Brücke wurde von hier zu dort: "Aber in die Guggeere, Berr Pfarrer, in eine Guggeere...

* *

Noch in derselben Nacht, da der Heuersseppi zum letzen Mal so steif und starr in seinem Giebelzimmer lag, führte der Alonslisein Meitli am Haus des Sebelibecks vorüber, vom Kilbitanz nach Haus. Sie gingen untergefaßt, und auf ihren Lippen lagen rot wie junge Rosen die lebenbes

jahenden Ruffe ihrer Liebe. Denn den Mächler Alons schreckte kein Beispiel, er wollte wissen und selber erleben, ob nicht Eine, eine einzige Braunhaarige besser sei als all die andern. Sein Glaube daran hing ihm wie eine selige Leuchte in den Augen, er fühlte ihn in den fräftigen Glie= dern und im ganzen wachen, jauchzenden Blut. Lind und voll tausendfacher Düfte war die Luft, und in den Gärtlein, die den Plat umsäumten, standen die Rosen und Sonnenblumen wie freundliche Verkün= der geheimnisvoller Kräfte. Da faßte der Monsli sein Meitli fester und wies mit der Hand am Bäckerhaus hinauf: "Siehst du den Giebel dort, den mit dem Fensterla= den? Dort liegt er jett, der Pariser... Dem hat es auch einmal eine angetan, aber nicht so eine Gute und Schöne wie du ganz gewiß nicht — du — du ..."

Sie lachte leis, und wegzuschreitend begannen sie weich und leise, wie um den Toten dort oben nicht zu fränken, mit den jungen warmen Stimmen:

"Es hübschers Chind chausch niene gseh Als 's Breneli vom Thunersee, Das will i wäger meine..."

Irren

In Bafelbieter Mundart

Magsch's mache, wie de witt, So irsch di, 's fehlt si' nit: Wenn d'neume guet bisch, bisch an Läze cho, Und schießisch zornig dry, Breichsch die, wo's gar nit sy: Es reut di weeleweg, so oder so.

Wenn d'Lut gisch am=e=n=Ort, So bruuchsch die lätze Wort Und dänksch: Vo setz a due=n=i gwűs ke Schnuus. Witt aber stille sy, Ssehsch währlig noe=n=y: I hätt doch öppis selle säge druus.

Wenn's halt am jüngschte Dag Derwäge chunnt zur Chlag, So säg i's, wie=n=i 's gha ha Dag=e=Nacht: I ha mi bständig g'irt; Ha drum nit gwüßt, wie 's wird, Und Sine weiß, i ha au duregmacht.